



in a different light

GALERIE FLOSS & SCHULTZ

Steinstraße 37, 50676 Köln (Altstadt Süd)
+49 172 244 40 31 (Kirsten Floss)
+49 173 207 98 52 (Michael Schultz)
www.galerieflossundsultz.de

Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag 10⁰⁰-14⁰⁰ Uhr
und jederzeit nach Vereinbarung

MARGARETA HESSE
CHRISTOPH DAHLHAUSEN
MOLITOR & KUZMIN

in a different light

24. Januar - 15. März 2020



in a different light

EDITORIAL

Lichtkunst nimmt im Ausstellungsprogramm der Galerie einen wichtigen Raum ein. Seit unserer Gründung haben wir alljährlich in den dunklen Monaten die Galerieräume und meist auch den Aussenbereich mit Lichtkunst gefüllt und mit der Zeit das Spektrum der vertretenen Künstler substantiell erweitert.

Aus dem Programm wurde Leidenschaft, die in unserem neuen, noch im Entstehen befindlichen Kunstprojekt in Südfrankreich ihren Raum in einem kleinen Museum speziell für Lichtkunst finden soll. Tunnelgewölbe, Gänge und Räume, die einst als Metzgerei, Bäckerei, Weinkeller und Lager für Olivenöl dienten und von einer bewegten Geschichte des Château de la Gardiole auf einer Anhöhe mit Blick auf das Bergdorf Coaraze erzählen, sind eine perfekte Kulisse für die Beschäftigung mit Licht als Medium der Kunst. Während wir dort noch planen und uns unseren Visionen hingeben, können wir in der Galerie in Köln experimentieren.

Blau - weiss - rot sollte das Galeriegebäude zur Jahreswende erleuchten – als Hommage an unseren neuen Kunstort, der eigentlich 2021 eröffnet werden sollte. Der Gedanke lag nah:

Mit blauem Licht arbeitet Christoph Dahlhausen, von dem ich mir eine Gerüstarbeit für den Innenraum gewünscht hatte. Weisses Licht ist das Markenzeichen von molitor&kuzmin, die uns bei ihrer Soloausstellung 2016 mit einem rotierenden Lichtkubus überrascht hatten. Rotes Laserlicht ist das Medium, das Margareta Hesse in ihren Lichtinstallationen einsetzt.

Die Künstler nickten, erhielten carte blanche, dachten sich ihren Teil und gingen ihrer Wege, die meine plakativen Pläne schnell durchkreuzten. Entstanden sind drei ebenso raumspezifische wie raumgreifende Arbeiten, die davon zeugen, dass Licht nicht grell und effekthaschend sein muss. Sehr sensibel gehen alle Künstler mit dem Medium um und haben subtile, aber nicht weniger sensationelle Arbeiten geschaffen, die sich im Gedächtnis der Besucher und unserem Gedächtnis eingepägt haben.

Allen sei Dank für die innovativen, speziell für die Ausstellung konzipierten Arbeiten!

Unserer Arbeitsplätze zugunsten des Purismus beraubt, konnten wir uns fast zwei Monate in der Galerie dem Betrachten, Erleben und Empfinden hingeben, während die Welt draussen sich veränderte. In a different light erlebten wir das Ende der Ausstellung: das letzte Künstlergespräch – schon sehr intim in kleinem Kreis - ging nahtlos in den ersten Corona-Lockdown über. Der Katalog soll als kleine Dokumentation an die Ausstellung erinnern.

Für die Zukunft wünschen wir Ihnen und uns (frei nach einem Kunstwerk von molitor & kuzmin)

FIAT LUX!

Kirsten Floss



SCULPTURED LIGHT

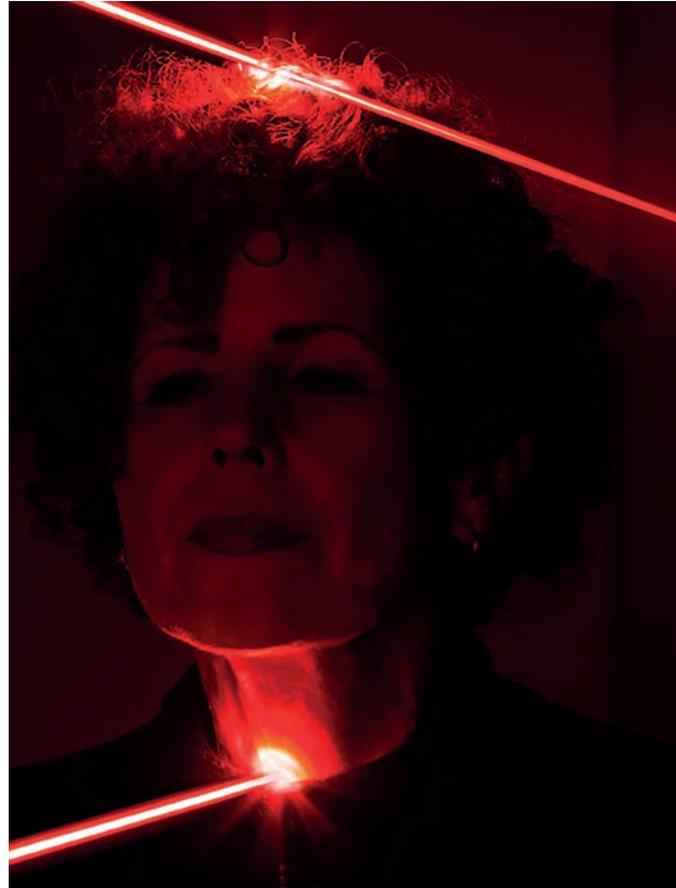
Man betritt den Raum durch eine Abtrennung aus schwarzem Molton, der für Dunkelheit und Abgeschlossenheit sorgt, und befindet sich in einem leicht dunstigen energiegeladenen Raum, getunkt in rotes Licht. Eine Barriere aus Lichtschranken teilt den Raum fast mittig. Ein sonores Rauschen und Knistern unterstreicht den Eindruck von geballter Energie. So stellt sich Margarete Hesse den Sound vor, würde Laser ein Geräusch machen.

Die Barriere hält die Besucher zunächst auf Distanz. Neugier folgt. Die Laserstrahlen wirken bei näherer Betrachtung wie sich gegenseitig anziehende und abstossende Energiepunkte. Die exakten Linien scheinen sich aufzulösen und entfalten im Dunst eine Lebendigkeit, die sich aus der Nähe wahrnehmen lässt. Das rote Licht löst unterschiedliche Empfindungen aus – Wärme für die einen, Rotlichtmilieu für andere und Gefahr für wieder andere.

Ein Spiel: die Durchbrechung der Strahlen mit Hand oder Fuss ist erlaubt. Das Auftreffen der Strahlen auf dem Körper löst eher im Kopf denn auf der Haut eine taktile Wahrnehmung aus. Eher zaudernd durchschreiten die Besucher die Skulptur, um sie von der anderen Seite zu betrachten.

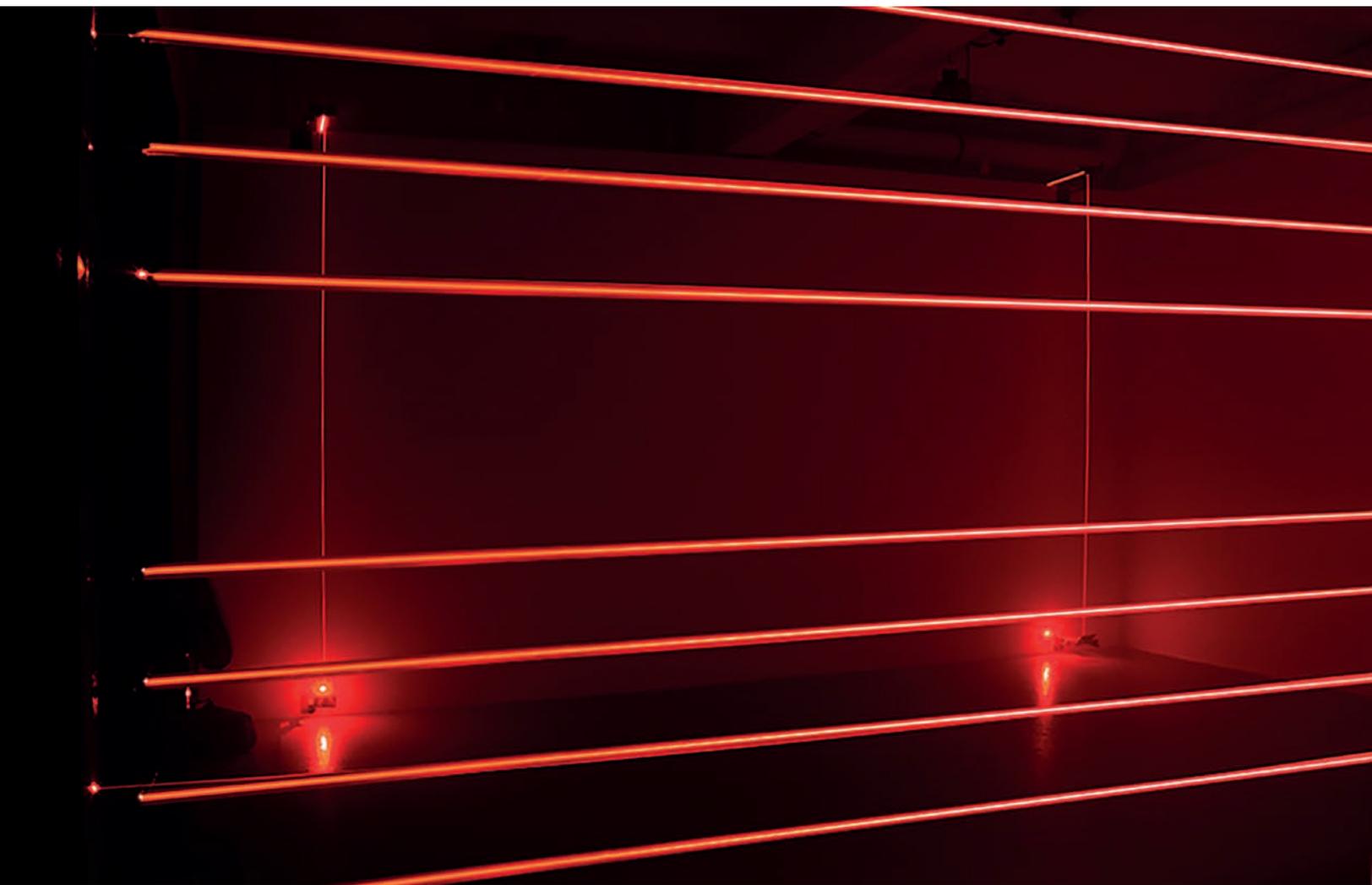
Ergänzt wird die Barriere durch Sculptured Light II und III, die an den gegenüberliegenden Wänden installiert sind: ein sich von der Wand ablösendes Trapez sowie zwei henkelförmige Skulpturen, die ihre Fortführung augenscheinlich jenseits der Wand finden. Durch die Nähe zur Wand werden diese Installationen eher als Bilder oder Wandobjekte wahrgenommen und als solche betrachtet.

Mit Sculptured Light hat Margareta Hesse erstmals eine Laserinstallation in einer Galerie realisiert. Zuvor waren ihre Lichtobjekte in Wassertürmen, historischen Kellern und an Orten, die sich durch Backstein und teils verwinkelte Architektur auszeichneten, installiert. Während sie dort mit dem Laserstrahl die Architektur abtastete, steht Sculptured Light im Kubus der Galerie gleich einer Skulptur im Raum.

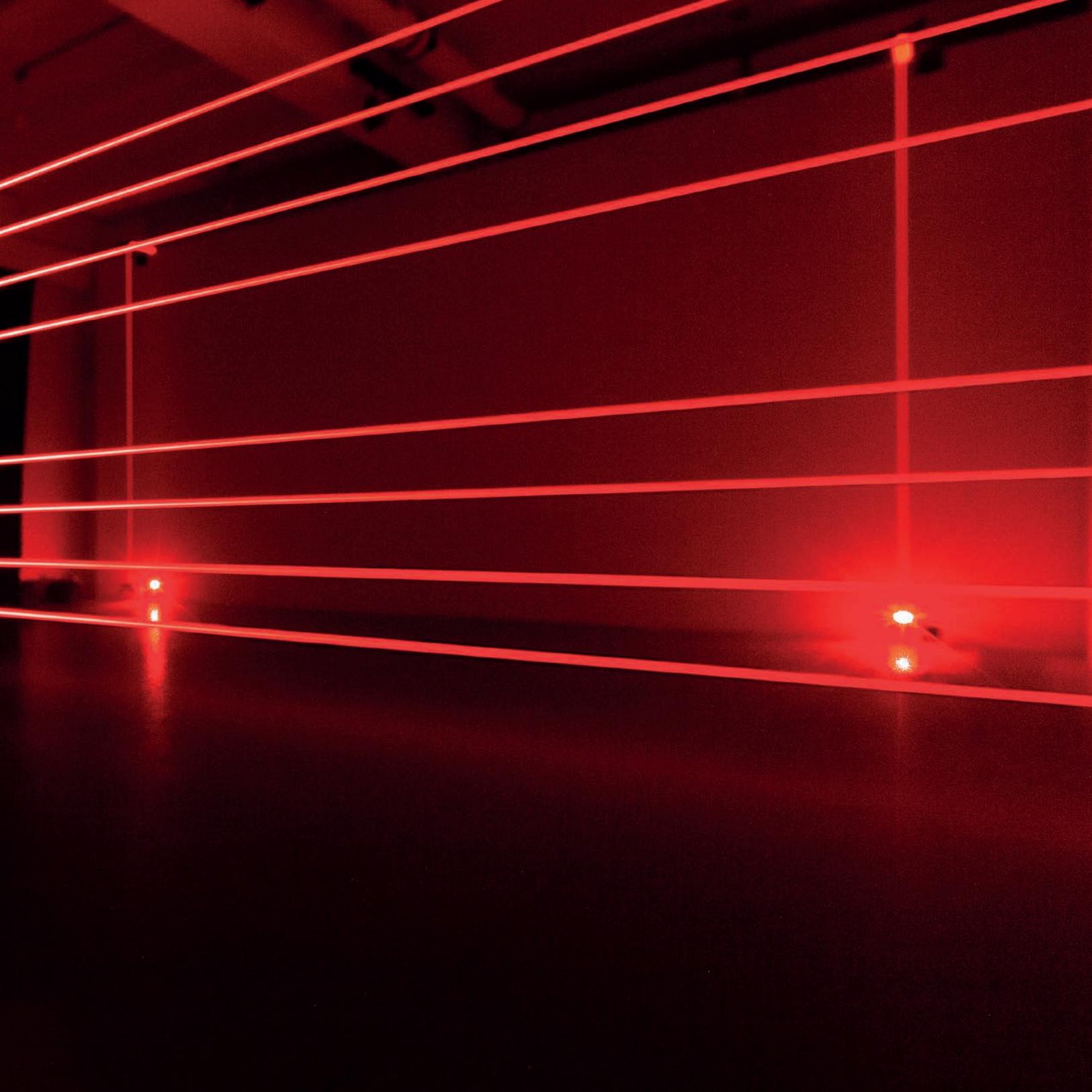


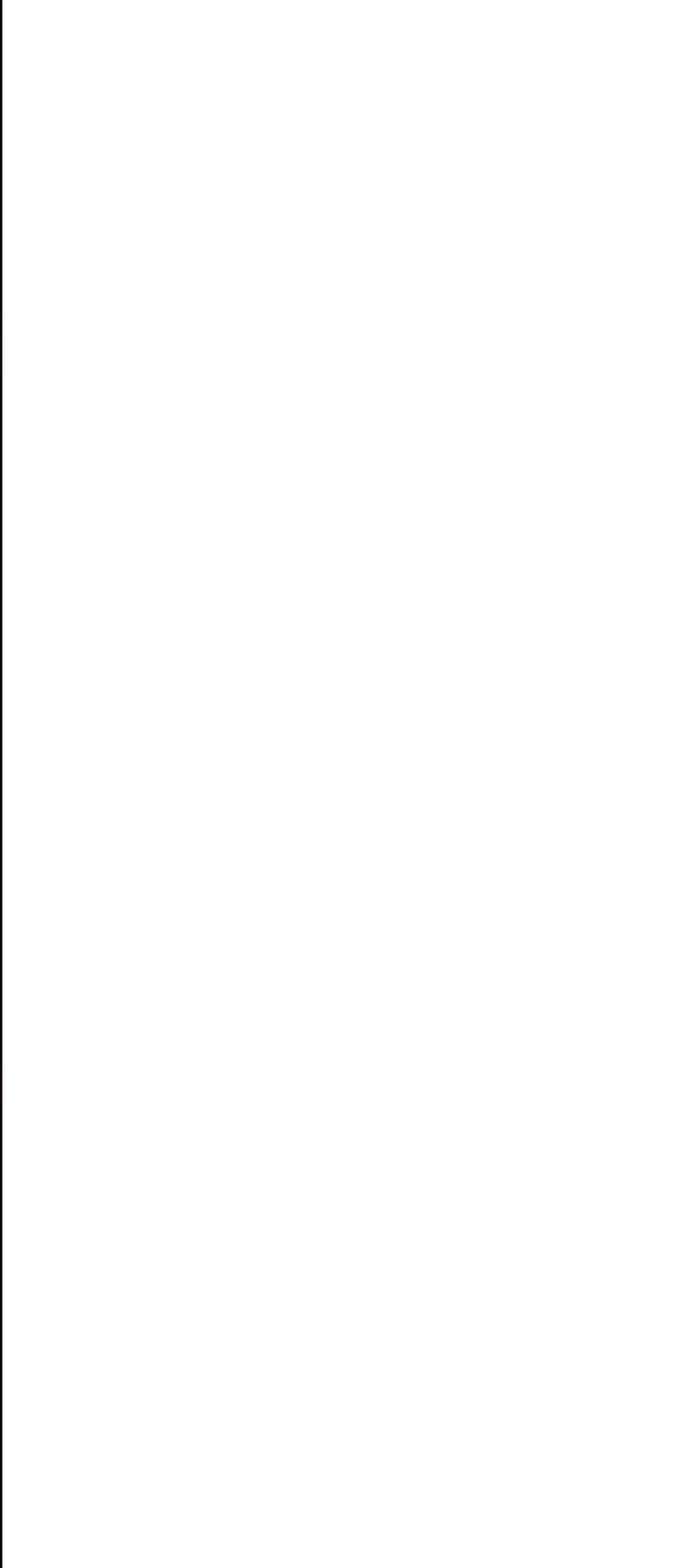
Margareta Hesse
Lebt und arbeitet in Berlin und Dortmund
www.margareta-hesse.de













LICHTSCHEINWERFER

Auf der Suche nach Zufallsfunden stöbert sich Christoph Dahlhausen durch die Welt. Sensibilisiert durch die Fotofilter und -linsen, die in seinen Werkgruppen Filtered Light und Small Windows zum Einsatz kommen, konnte er in Kalifornien nicht an den Glaskörpern von Bullseye vorbeigehen. Je ein Pound farbiges Glas, halbrund gegossen, mit Bläschen versetzt – Rohstoff für die Weiterverarbeitung. Im Lichtscheinwerfer wirken diese Glaskörper wie überdimensionale Halbedelsteine, lichtdurchflutet und warm. Handschmeichler, denen kaum ein Besucher widerstehen kann.

Aufgereiht wie eine Perlenkette sind die Glaskörper in einen Kasten aus Edelstahl und Aluminium eingelassen und werden von unten hinterleuchtet. Die leicht divergierenden Oberflächen, die unterschiedliche Transparenz, die Verletzungen im Glas und die Strahlkraft des Glases laden ein, die Skulptur in jedem Detail zu betrachten.

Das Kunstwerk beschränkt sich – und das ist für den Künstler symptomatisch – nicht auf sich und ist nicht in sich abgeschlossen, sondern bezieht den Raum (und im Dunkeln durch Spiegelung sogar den Aussenraum) ein. Spektrales Licht bildet sich an der Zimmerdecke ab – vergeblich sucht man das Pendant in den farbigen Glaskörpern.

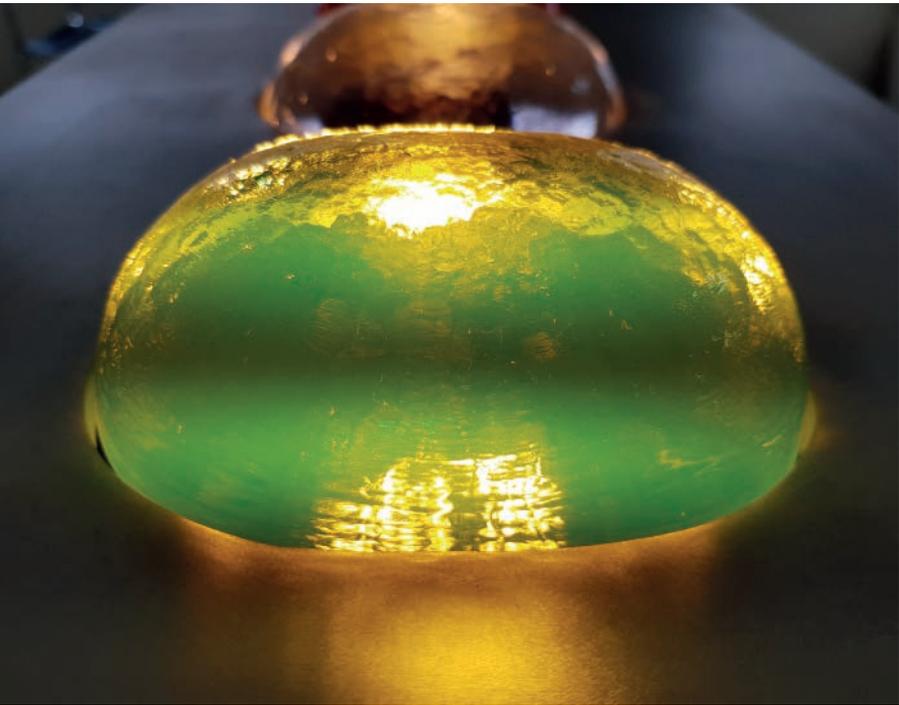
Christoph Dahlhausen hat sich bewußt einen kleinen Raum, ein Kabinett, für seine Ausstellungsbeteiligung ausgesucht. Lichtscheinwerfer steht selbstbewusst in diesem Raum, braucht keine Begleitung und wirkt mit seiner Abstrahlung fast wie eine Säule.



Christoph Dahlhausen
Lebt und arbeitet in Bonn und Melbourne
www.christoph-dahlhausen.de

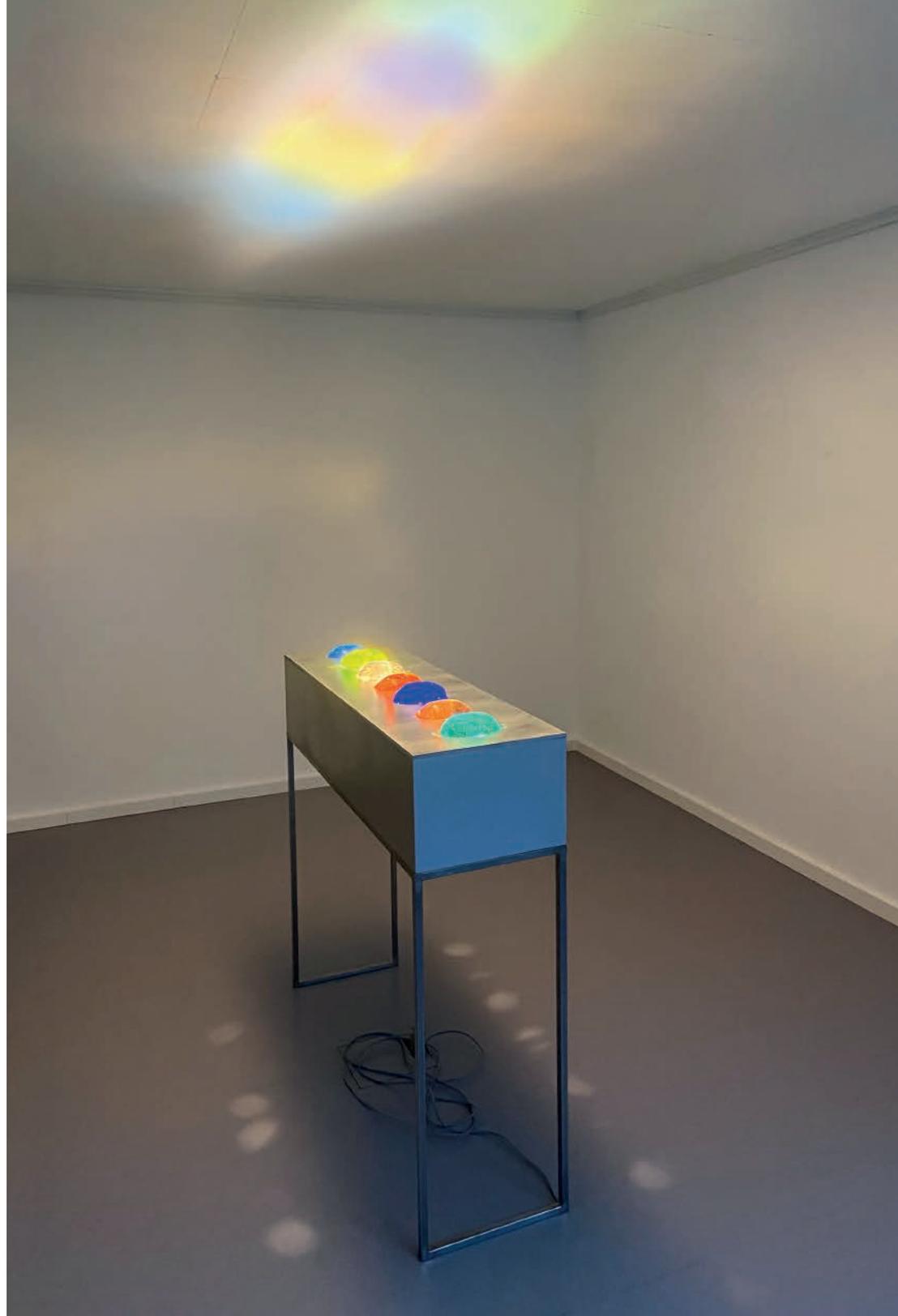












EXTENDED

Vier Spiegelplatten, zu einem Quadrat zusammengefügt, schwebend, von unten phasenweise hinerleuchtet. Darauf scheinbar chaotisch Leuchtstoffröhren, wie abgelegt, die Anschlüsse und Kabel bewusst sichtbar arrangiert und ebenso wie die Leuchten durch Spiegelung verdoppelt. Pulsierendes Licht. Ein Innehalten: Leuchtstoffröhren, wenn intakt, pulsieren nicht. Das überwiegend von Molitor&Kuzmin verwendete und daher erwartete Material kommt hier nicht zum Einsatz, auch wenn die Referenz gewollt ist. Programmierte LEDs sind in Röhren eingearbeitet und verbinden so die Möglichkeiten der Technik mit der Optik der traditionellen Leuchtstoffröhre. An drei Wänden je eine bleimantelnde Leuchtstoffröhre, ausgestanzt der Schriftzug „Licht“ – Teil einer Edition von 1998.

Der ein oder andere Besucher ist etwas außer Atem, wenn er die steile Treppe zum Obergeschoss der Galerie genommen hat. Die Lichtskulptur vermittelt Ruhe, bringt die Atmung in einen Rhythmus, der ein meditatives Betrachten zulässt. Langsam bewegt sich das Licht durch die Röhren, baut sich auf und lässt wieder nach. Eine feste Struktur der Lichtbewegung ist nicht auf Anhieb zu erkennen, komplexe Veränderungen der Flüsse sind programmiert. Es scheint als würde sich etwas füllen und wieder leeren, ohne jemals ganz gefüllt oder geleert zu sein. Ein stilles Atmen, das Finden einer Balance.

Man kann das Kunstwerk betrachten, analysieren, nachvollziehen und sich seiner Ästhetik und Ausgewogenheit erfreuen. Die meisten Besucher beschränken sich jedoch nicht auf die Betrachtung, sondern lassen sich ein, verharren für Minuten und nehmen die Wirkung auf.

Niemand und somit auch nicht die Künstler Ursula Molitor und Vladimir Kuzmin dachten an eine Epidemie, die die Welt aus den Angeln hebt, als sie mit Extended ein pulsierendes Kunstwerk schafften, das dem Rhythmus einer ruhigen Atmung folgt. Extended ist ein Ruhepol in einer unruhigen Zeit und eine Hommage an das Atmen, ohne das kein Bewusstsein und dann kein Sein mehr möglich ist.



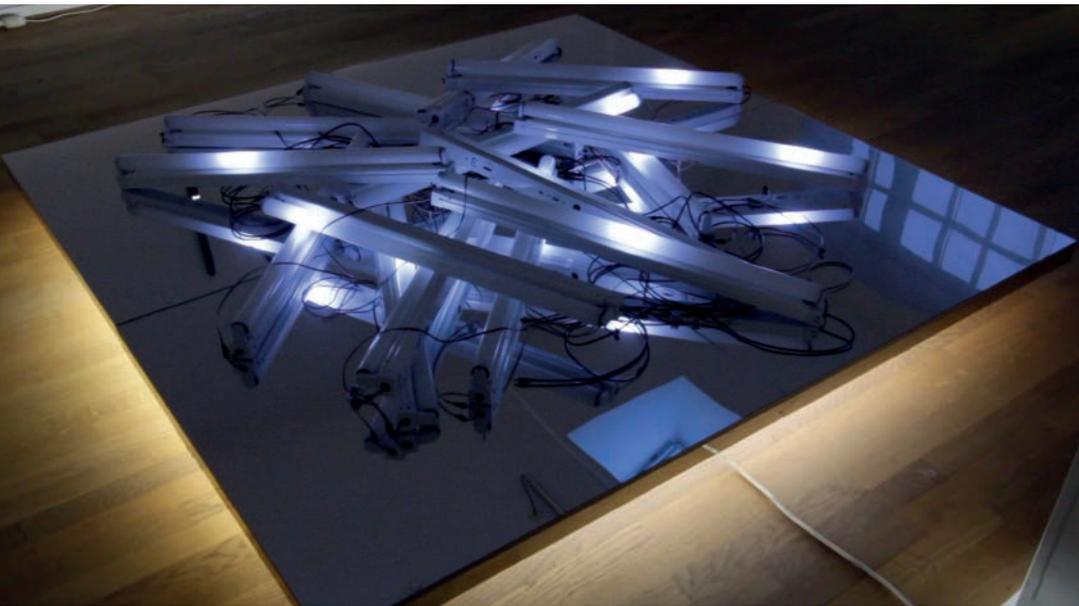
molitor&kuzmin

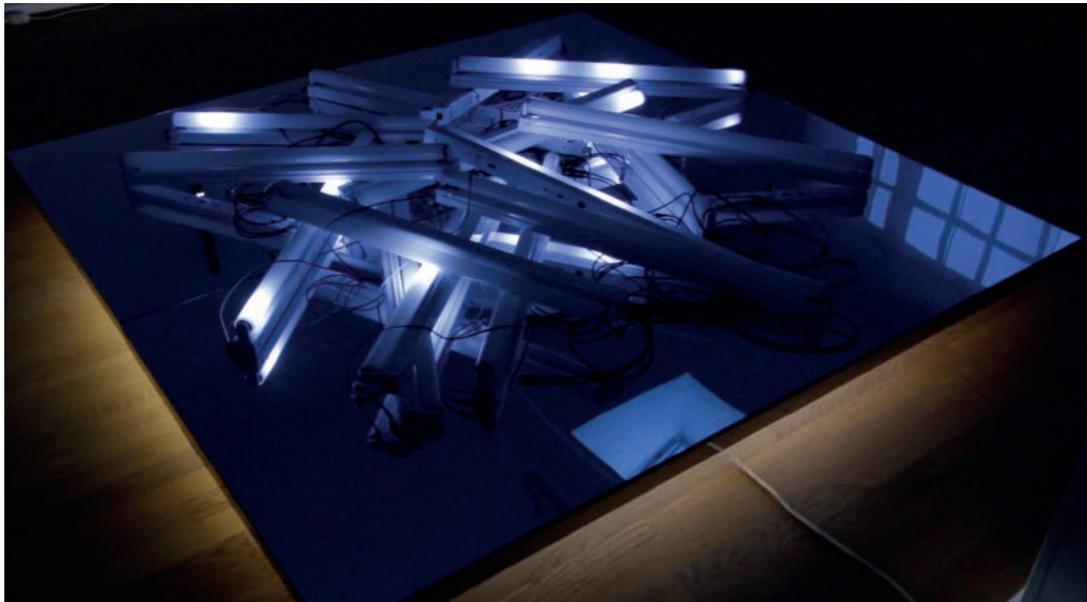
Ursula Molitor und Vladimir Kuzmin leben und arbeiten in Köln

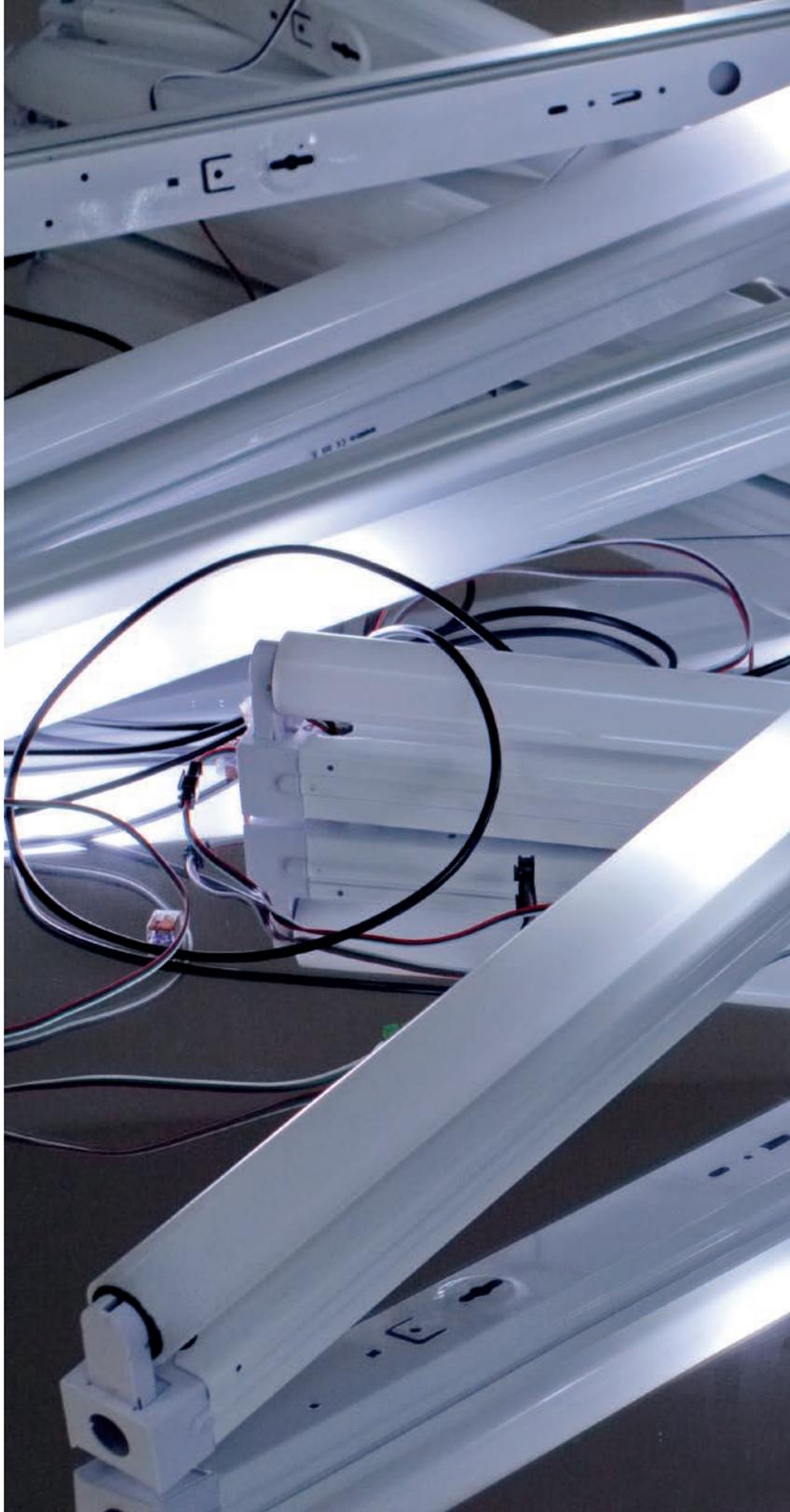
www.molitor-kuzmin-art.de













Weitere Informationen unter
www.galerieflossundschtz

Verfügbare Arbeiten unter
<https://www.artsy.net/galerie-floss-and-schultz/artist/margareta-hesse>
<https://www.artsy.net/galerie-floss-and-schultz/artist/christoph-dahlhausen>
<https://www.artsy.net/galerie-floss-and-schultz/artist/molitor-and-kuzmin>

© Margareta Hesse, Christoph Dahlhausen, molitor & kuzmin, VG Bild, Galerie Floss & Schultz 2021
Fotos: Margareta Hesse, Christoph Dahlhausen, Vladimir Kuzmin
Grafik & Design: Inés Hervás
ISBN 978-3-947696-08-06

